

Begrüßung Weihnachtsmarkt 2016

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern, Großeltern und Freunde des Liselotte-Gymnasiums,

zu Beginn meiner Begrüßung möchte ich unseres vor eineinhalb Wochen verstorbenen Kollegen, Herrn Günther Saltins, gedenken, der 28 Jahre lang katholischer Religionslehrer am Lilo war und die Idee, den Erlös unseres Weihnachtsmarktes karitativen Zwecken zukommen zu lassen, maßgeblich unterstützt hat. Noch vor wenigen Wochen hat er uns ein Manuskript über das Leben einer ehemaligen Schülerin der Liselotte-Schule zukommen lassen, das im gerade erschienenen Jahresbericht abgedruckt ist. Wir können ihm dafür nicht mehr danken, aber wir können ihn als einen ganz besonderen Kollegen und Lehrer, der christliche Glaubensinhalte in Wort und Tat vertreten hat, in Erinnerung behalten.

Am 11. November konnten wir den Namenstag des Heiligen Martins begehen. Über Martin, der im 4. Jahrhundert lebte, wissen wir nicht sehr viel, und was wir wissen, entstammt der Feder des Sulpicius Severus, eines Bruders im Glauben und Weggefährten Martins. Demnach war Martin seit seinem fünfzehnten Lebensjahr Soldat. Obwohl er schon als Kind mit dem Christentum in Berührung kam, musste er jedoch auf Geheiß seines Vaters die militärische Laufbahn einschlagen. Während seiner Zeit im Heer zeigte sich Martin als hilfsbereiten Menschen. Als er an einem kalten Wintertag an einem frierenden Bettler hoch zu Ross vorbeiritt, teilte er seinen Mantel mit dem Schwert und schenkte dem Bettler die eine Hälfte. In der folgenden Nacht erschien ihm dieser Bettler im Traum und gab sich als Jesus Christus zu erkennen. Daraufhin verweigerte Martin den Dienst an der Waffe und schied aus der Armee aus. Nach Pilgerreisen durch Mitteleuropa ließ er sich als Eremit in der Nähe von Poitiers nieder und bildete mit seiner Einsiedelei die Keimzelle des ersten Klosters des Abendlandes. 372 wurde er Bischof von Tours, 397 soll er im Alter von 81 Jahren gestorben sein.

Unter den über Tausend Heiligen gibt es nur wenige, über deren Wirken Menschen heute und hier nicht nur Kenntnis haben, sondern gar ein spezielles Brauchtum, nämlich die Martinsumzüge, pflegen. Selbst die Martinsgans geht auf den Heiligen Martin zurück: Die Legende berichtet, er habe sich in einem Stall versteckt, um der Wahl zum Bischof zu entgehen, doch hätten ihn die Gänse durch ihr Schnattern verraten.

Warum hat der Heilige Martin heute noch diese Bedeutung? Weil sein Handeln, das Teilen des Mantels, beispielhaft und vorbildlich für einen zentralen christlichen Grundwert steht, der sich leicht variiert auch in anderen Religionen wiederfindet: für die Nächstenliebe.

Barmherzigkeit als tätige Nächstenliebe ist ein Dienst am Mitmenschen. Möglicher Hilfen gibt es viele, leider zu viele: Kranken- und Altenpflege, Armenunterstützung, Suppenküchen, Obdachlosenheime, Lebenshilfe- und Suchtberatung, Krankenhaus- und Telefonseelsorge, die Begegnung der Vereinsamung durch Jugend- und Altentreffpunkte, die Integration von fremden Menschen, Entwicklungshilfe. Für unsere Gesellschaft hat die Nächstenliebe eine so hohe Bedeutung, dass wir sie nicht nur den Kirchen überlassen, sondern auch dem Staat weitreichende Aufgaben übertragen. In unserem Gerechtigkeitssinn und unserem Rechtsverständnis schimmert die Nächstenliebe hell und erkennbar durch. Und dennoch ist die institutionalisierte Barmherzigkeit, die in der staatlichen Kranken- und Pflegeversicherung oder den Sozialgesetzbüchern verankert ist, bei weitem nicht genug. Jeder von uns ist gehalten, seinen Nächsten in Not zu unterstützen, ohne eine Gegenleistung erwarten zu dürfen. Die Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler zur Nächstenliebe kann nicht beim Erwerb von „sozialer Kompetenz“, wie es modern heißt, stehenbleiben. Sie wird vorgelebt, eingeübt und verinnerlicht. Drei Beispiele:

Die SMV hat ein Projekt umgesetzt, in dem unsere Schülerinnen und Schüler wöchentlich mit Kindern aus den Sprachlernklassen der benachbarten Pestalozzi-Schule Zeit mit Reden, Spielen und Sport verbringen. Sie fördern damit das Deutschlernen und die Integration. Und: Sie tun das ohne Gegenleistung, nur aus einem großen Verantwortungsgefühl für ihre Mitmenschen heraus.

Am Weltkindertag, am 20. September, verkaufte unsere SMV selbstentworfene Armbänder, um den Erlös einem Projekt an der "Fundacion Hölters Schule" in Argentinien zukommen zu lassen, wo unser ehemaliger Schüler Johannes Welker gerade einen einjährigen Freiwilligendienst leistet.

Schließlich ist auch die langjährige Verbundenheit des Liselotte-Gymnasiums zu unseren Sozialpartnern im In- und Ausland Ausdruck tätiger Nächstenliebe. Wir pflegen eine enge und stabile Verbindung zu Shanti Bangladesh und zur Jemenhilfe Aichach, mit der wir einen kleinen Teil dazu beitragen, die Verhältnisse vor Ort zu verbessern. Die Unterstützung in der

Region kommt dem Frauenhaus Mannheim, der Vesperkirche und der Kindervesperkirche, dem Schwarzacher Hof der Johannes-Diakonie Mosbach und der schulischen Präventionsarbeit zugute. Diese Verbindungen sind indessen keine Einbahnstraßen, denn Vertreter unserer Sozialpartner berichten unseren Schülerinnen und Schülern über ihre Arbeit, wie z.B. vor den Herbstferien Frau Rappel von der Jemenhilfe Aichach.

In den letzten Wochen haben Schüler, Lehrer und Eltern unseren Weihnachtsmarkt vorbereitet und gestaltet, weshalb ich allen Beteiligten herzlich danke. Besonders danken möchte ich

- dem Organisationsteam, das sich unermüdlich und vorausschauend der Planung und Vorbereitung unseres Schulfestes gewidmet hat, bestehend aus Herrn Mohr sowie Frau Dessoy, Frau Ningel und Herrn Reinhold,
- allen Kolleginnen und Kollegen, die mit ihren Schülerinnen und Schülern viele schöne Aktivitäten und Angebote entwickelt haben, die Sie gleich kennenlernen dürfen,
- der Fachschaft Musik, die das musikalische Programm gestaltet hat,
- dem Elternbeirat, ich nenne stellvertretend seine Vorsitzende Frau Moog und die Organisatorin der Suppenküche Frau Duus, und allen Eltern, die sich als Aktive in der Cafeteria bei der Suppenküche und der Kaffee- und Kuchentafel sowie als Spender sehr eingesetzt haben,
- dem Kreativkreis um Frau Weinheimer-Kersten für ihr außergewöhnliches Engagement,
- dem Förderverein und insbesondere dem alten und neuen Vorstand, ohne dessen vielfältige Unterstützung das Schulleben ärmer wäre,
- der Fachschaft Kunst, die den Weihnachtsbaum geschmückt und das Schulhaus festlich gestaltet hat,
- den Helferinnen und Helfern, die den Efeu-Schmuck im Schulhaus arrangiert haben
- sowie dem Redaktionsteam Herrn Gulden und Frau Martin für den sehr schönen neuen Jahresbericht 2015/16, der für Mitglieder kostenlos am Stand des Fördervereins in der Cafeteria abgeholt und ansonsten für 5 € erworben werden kann.

Bevor ich Sie in einen Nachmittag mit netten Gesprächen, Begegnungen und Eindrücken entlasse und Ihnen einen besinnlichen, ruhigen Advent sowie in drei Wochen ein frohes Weihnachtsfest wünsche, möchte ich Ihnen zum Abschluss noch ein Beispiel geben, wie die Schulgemeinschaft tätige Nächstenliebe praktiziert:

Ein Schüler unserer 12. Klasse ist leider schwer erkrankt. So schwer, dass er in der nächsten Zeit die Schule nicht besuchen kann. Seine Klassenkameraden und Freunde besuchen ihn regelmäßig in der Klinik und schreiben ihm Nachrichten und lassen ihn damit weiterhin Teil unserer Schulgemeinschaft sein, auch wenn er nicht dem Unterricht beiwohnen kann.

Wir wünschen ihm und allen anderen Schülerinnen und Schülern, die wegen einer Erkrankung heute nicht anwesend sein können, eine möglichst rasche, vor allem aber eine vollständige und dauerhafte Genesung!